

Auf dem richtigen Weg

Mit einem Aktionstag will die Polizei Präsenz bei Radfahrern zeigen. Die Taktik scheint zu funktionieren, insgesamt ist die Zahl der Verstöße in den letzten Jahren zurückgegangen.

Von Jan Henning Rogge

Minden (Jhr). Ihren Fehler gestehen fast alle ein, die erwischt werden. „Wenn es so ist, ist es so“, sagt ein Radfahrer, nachdem er seine Verwarnung für das Fahren auf der falschen Radwegseite der Kaiserstraße zwischen den Brücken bekommen hat. Er wird den Betrag in den kommenden Tagen überweisen. Einsichtig ist er in diesem Fall jedoch nicht – auf der falschen Seite ist er wegen der Ampelschaltung am Wesertor gefahren. Denn die ist alles andere als für Radfahrer ausgelegt. „Man wartet ewig, wenn man da rüber muss“, sagt er. Der Mann ist nicht der einzige, der heute auf der falschen Seite unterwegs ist: Immer wieder halten die drei Polizeibeamten Ulrich Hovemeyer, Dirk Sanker und Fabian Edler Radfahrer direkt am Brückenkopf an. Zwei Kollegen haben sich auf der anderen Straßenseite postiert.

17 Polizisten sind an insgesamt 20 wechselnden Orten von Mittwochmorgen bis etwa 14 Uhr im Einsatz, um den Fahrradverkehr zu überwachen. Unterstützt werden die Beamten heute von Kollegen aus Herford, denn sie im Gegenzug am Montag und Dienstag unter die Arme griffen. Das Team um Hauptkommissar Ulrich Hovemeyer hat sich am Morgen auf den Schülerverkehr an der Kreuzung Stiftstraße/Ringstraße konzentriert, nun sind sie am Wesertor. Dabei verhalten sich nicht mehr Kinder und Jugendliche falsch als Erwachsene – es sind nur mehr junge Menschen mit Rädern unterwegs.

„Die Meisten wissen, was sie falsch gemacht haben.“

Angeführt wird die Rangfolge der Regelverstöße vom Klassiker „Fahren auf der falschen Seite“. An Position zwei: Verstöße rund ums Thema Handy. Die sind zwar entgegen landläufiger Meinung auf dem Rad nicht verboten. „Die Radfahrer müssen aber den übrigen Straßenverkehr gut wahrnehmen können“, erklärt der Beamte. Um das zu testen, rufen die Polizisten bei Kontrollen im rollenden Verkehr deshalb meist von seit-



Jetzt keinen Fehler machen: Ulrich Hovemeyer, Dirk Sanker und Fabian Edler bei der Kontrolle an der Kaiserstraße kurz vor der Weserbrücke. Hauptkommissar Dirk Sanker ist für einen Tag von der Polizei Herford nach Minden „ausgeliehen“. MT-Foto: Jan Henning Rogge

Bilanz der Aktion

- In 26 Fällen wurden Verwarnungsgelder erhoben, weil Radfahrer den falschen Radweg benutzten. In 13 Fällen benutzten Radfahrer verbotswidrig Gehwege.
- Bei den Kontrollen fielen auch fünf Autofahrer auf, die während der Fahrt das Handy nutzten. Hier drohen jeweils eine Anzeige und ein Punkt.
- Mit einer Anzeige muss auch ein Fahrradfahrer aus Minden rechnen, weil er auf dem Königswall das Rotlicht einer Ampel missachtete. Dennoch zeigte sich Ulrich Hovemeyer insgesamt mit dem Verlauf des Einsatzes zufrieden.
- 2016 erigneten sich im Kreis Minden-Lübbecke 1022 Verkehrsunfälle mit Personenschaden. Bei mehr als einem Viertel (29,4 Prozent) der Unfälle war ein Radfahrer beteiligt, der verletzt oder sogar getötet wurde. Die Zahl der Verunglückten Radfahrer lag bei 300 Personen.

lich hinten aus dem Autofenster zu den Radfahrern herüber. „Wenn die dann nichts gehört haben, war der Kopfhörer wohl zu laut.“ Am Mittwoch sind hauptsächlich Schüler mit Kopfhörern unterwegs. „Sobald die uns sehen, werden die Dinger eigentlich rausgenommen“, sagt Ulrich Hovemeyer, und insgesamt müssen die Beamten auch wenig Diskussionen führen: „Die Meisten wissen, was sie falsch gemacht haben.“

Zum Beispiel die Frau, die schon einige Meter vor dem Kontrollposten von ihrem Fahrrad absteigt – auch sie ist auf der falschen Straßenseite unterwegs. Ihr Versuch, unauffällig vorbei zu schieben, ist nicht von Erfolg gekrönt, die Polizisten hatten sie schon vorher im Blick. Auch sie muss zahlen. Zwischen fünf und 20 Euro kostet es, falsch zu fahren, je nachdem, ob die Radfahrer auf einem Rad- oder Fußweg unterwegs waren.

Einen Ermessensspielraum haben die Beamten nicht.

Sieben bis acht solcher Aktionstage führen die Beamten jedes Jahr im Kreisgebiet durch. Der Schwerpunkt liegt dabei in Minden, hier sind im Städtevergleich mit Abstand die meisten Fahrradfahrer unterwegs. Drei bis vier Mal wird im Sommer kontrolliert, vier Mal im Herbst und Winter. „Dann stehen natürlich defekte oder falsche Beleuchtungen auf

Platz eins der Liste.“ Vermehrt bekommen es die Polizisten inzwischen aber mit Unfällen mit Pedelecs zu tun. Die starke Beschleunigung der durch Elektromotoren unterstützten Räder und das hohe Tempo überfordern ungeübte Fahrer oft. „Gerade Ältere setzen sich da drauf und haben damit nicht genug geübt“, stellt er fest. „Und viele Autofahrer unterschätzen die Geschwindigkeit.“

– Anzeige –

PAUL HOME COMPANY
MOBIL DEIN LEBEN AUF

SALE
bis zum 1. Juli

www.paul-homecompany.de
NIENSTÄDT-SÜLBECK

Geradezu klassisch sind dagegen die üblichen Konflikte zwischen Rad- und Autofahrer: Zu dichtes Überholen oder die Missachtung der Vorfahrt führen hier die Rangliste an. Auch dass viele Straßen im Innenstadtbereich für Radfahrer freigegeben sind, haben noch immer nicht alle Autofahrer mitbekommen oder akzeptiert. Dazu kommen Kreuzungen wie die an der Stiftsallee/Ringstraße, die für alle Verkehrsteilnehmer Stress sind: „Überall wo die unterschiedlichen Verkehrsarten aufeinander treffen, wo viel Verkehr ist, gibt es auch Probleme“, sagt Ulrich Hovemeyer.

Ebenfalls Probleme bereiten den Beamten Fahrradunfälle mit Flucht: „Meist läuft das so ab, das zum Beispiel zwei Radfahrer zusammenstoßen und zunächst keinen Schaden am Rad oder keine Verletzung feststellen und dann weiterfahren. Hinterher ist dann aber doch etwas.“ Haben die Unfallgegner dann keine Adressen ausgetauscht, ermittelt die Polizei wegen Fahrerflucht. „Das muss ja nicht sein – dann sollte man im Zweifel lieber vorher die Polizei rufen.“

Es sind keine Massen an Falschfahrern oder anderen Verkehrssündern, die den Polizisten heute ins Netz gehen. Für Hauptkommissar Hovemeyer ein gutes Zeichen in einer insgesamt positiven Entwicklung: Deutlich weniger Radfahrer als noch vor einigen Jahren verstoßen insgesamt gegen die Regeln. „Wir wollen deshalb heute vor allem Präsenz zeigen. Offensichtlich zeigen unsere wiederholten Kontrollen Wirkung.“

Bereits 1200 Besucher

Förderverein des Dombau-Vereins zieht bei Versammlung Bilanz

Minden (mt/GB). Rund 1200 Besucher haben in den ersten zwei Monaten nach Eröffnung den neugestalteten Domschatz Minden besichtigt. Diese Zahl nannte der Vorsitzende des Dombau-Vereins Minden (DVM), Hans-Jürgen Amtage, bei der Jahreshauptversammlung des Fördervereins.

Der Vorstand des DVM, der Betreiber der Schatzkammer am Kleinen Domhof ist, zeigte sich zufrieden mit der Besucherentwicklung. Besonders überraschte die hohe Zahl an Gruppenanmeldungen. Blicke die Zahl der Besucher in den kommenden Monaten stabil, könne das angestrebte Ziel von etwa 6000 Gästen im Jahr erreicht werden.

Großen Wert lege der Förderverein auf die Fortbildung der ehrenamtlichen Kräfte, betonte DVM-Geschäftsführer Dietrich Seele. So bietet der



Der neugestaltete Domschatz Minden verzeichnete in den ersten beiden Monaten nach Wiedereröffnung rund 1200 Besucherinnen und Besucher. Foto: DVM/pr

Verein unter dem Motto „Kirche und Geschichte entdecken“ ein Informationsangebot für die Domschatzwächterinnen und -wächter, aber auch Vereinsmitglieder an. Seele dankte

der ehemaligen Gemeindeförderin der Domgemeinde, Annemarie Lux, die dazu beitrage, dass dieses Bildungsangebot möglich sei.

Über den Domschatz informieren und den Besuch der

Schatzkammer im Unterricht der heimischen Schulen etablieren, das ist das Ziel eines Kooperationsprogrammes, das Gerd Stenz vorstellte. Die neue Ausstellung sei bei Lehrerkollegen bereits auf großes Interesse gestoßen, betonte stellvertretende Vorsitzende. Eine erste Kooperationsvereinbarung mit dem Mindener Ratsgymnasium stehe vor dem Abschluss. Begleitend werde der Dombau-Verein das Führungsangebot gerade auch für jüngere Besucher ausbauen, kündigte Hans-Jürgen Amtage an.

Schatzmeister Hans-Jürgen Trakies teilte mit, dass der der Domgemeinde für zunächst fünf Jahre zugesicherte Betrieb der neuen Schatzkammer durch den Dombau-Verein

ein finanziell solide untermauert sei. bislang seien rund 1,9 Millionen Euro von den vom DVM zugesagten 2,2 Millionen Euro für den Domschatz abgeflossen. Die Neugestaltung der Schatzkammer ist mit insgesamt 2,5 Millionen

Mittel aus den Konzessionsabgaben von WestLotto gesichert

nen Euro veranschlagt

Der Dombau-Verein geht davon aus, dass bis mindestens 2021 der Zufluss von Mitteln aus der Konzessionsabgabe von WestLotto gesichert sei, erklärte der Schatzmeister. Dieses hätten Gespräche mit dem zuständigen Ministerium in Düsseldorf gezeigt.

Gemeindefest an der Erlöserkirche

Minden (mt/GB). Die St. Martini Kirchengemeinde feiert am Sonntag, 25. Juni, unter dem Motto „Bei Martin und Käthe zu Gast“ ihr Gemeindefest an der Erlöserkirche, Unterdamm 32. Unter anderem gibt es Informationen über die Sanierung der Kirche. Die Gäste erwartet neben dem Fest- und Kindergottesdienst um 10 Uhr zudem ab 11.30 Uhr ein buntes Programm.

Standvergabe für Flohmarkt

Minden (mt/GB). Beim Kindergarten- und Gemeindefest des Martin-Luther-Hauses an der Vorlaenderstraße am Sonntag, 2. Juli, findet auch ein Flohmarkt statt. Anmeldungen nimmt der Kindergarten montags von freitags von 7 bis 16 Uhr entgegen.